

Jannsen, Nils

Article

Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung 2017

IfW-Box, No. 2018.2

Provided in Cooperation with:

Kiel Institute for the World Economy – Leibniz Center for Research on Global Economic Challenges

Suggested Citation: Jannsen, Nils (2018) : Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung 2017, IfW-Box, No. 2018.2, Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/201161>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

IfW-Box 2018.2
Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung 2017
Nils Jannsen

In unserer Frühjahrsprognose vom vergangenen Jahr haben wir den gesamtwirtschaftlichen Produktionsanstieg für das Jahr 2017 deutlich unterschätzt. Nach den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamts stieg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 um 2,2 Prozent; in unserer Prognose waren wir von einem Anstieg um 1,7 Prozent ausgegangen (Tabelle 1). Gleichwohl hat der kräftige Produktionsanstieg unsere konjunkturelle Einschätzung im Großen und Ganzen bestätigt, wonach das Bruttoinlandsprodukt deutlich stärker steigen würde als das Produktionspotenzial und die deutsche Wirtschaft allmählich in die Hochkonjunktur driftet. Dass unsere Frühjahrsprognose für das Bruttoinlandsprodukt ausweislich

Tabelle 1 :

Prognosen des IfW und tatsächliche Entwicklung für das Jahr 2017

	Statis- tisches Bundes- amt	Frühjahrs- prognose	Sommer- prognose	Herbst- prognose	Winter- prognose				
	Ist-Wert	Pro- gnose	Fehler (2)-(1)	Pro- gnose	Fehler (4)-(1)	Pro- gnose	Fehler (6)-(1)	Pro- gnose	Fehler (8)-(1)
Deutsche Wirtschaft:	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)
Inländische Verwendung	2,2	2,1	-0,1	1,7	-0,5	2,1	-0,1	2,3	0,1
Privater Konsum	1,9	1,2	-0,7	1,1	-0,8	1,7	-0,2	2,1	0,2
Staatlicher Konsum	1,6	2,5	0,9	1,9	0,3	1,6	0,0	1,1	-0,5
Ausrüstungen	4,0	1,4	-2,6	1,2	-2,8	2,3	-1,7	4,1	0,1
Bauten	2,6	1,8	-0,8	3,4	0,8	4,5	1,9	3,6	1,0
Sonst. Anlageinvestitionen	3,5	2,7	-0,8	2,8	-0,7	4,3	0,8	3,7	0,2
Vorratsveränderungen	0,1	0,4	0,3	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,1	0,0
Außenbeitrag	0,2	-0,3	-0,5	0,1	-0,1	0,0	-0,2	0,0	-0,2
Ausfuhr	4,7	3,7	-1,0	4,0	-0,7	4,9	0,2	4,3	-0,4
Einfuhr	5,1	5,2	0,1	4,6	-0,5	5,9	0,8	4,8	-0,3
Bruttoinlandsprodukt	2,2	1,7	-0,5	1,7	-0,5	2,0	-0,2	2,3	0,1
Weltwirtschaft:									
Bruttoinlandsprodukt									
USA	2,3	2,5	0,2	2,2	-0,1	2,1	-0,2	2,3	0,0
Euroraum ex. Deutschland	2,5	1,7	-0,8	2,0	-0,5	2,2	-0,3	2,3	-0,2
Weltwirtschaft	3,8	3,5	-0,3	3,6	-0,2	3,8	0,0	3,8	0,0
Preisliche Wettbewerbs- fähigkeit	1,0	-1,3	-2,3	-0,5	-1,5	0,9	-0,1	1,0	0,0
Exportmärkte	2,9	2,2	-0,7	2,5	-0,4	2,8	-0,1	2,9	0,0
Nachrichtlich:									
Rohölpreis (US-Dollar je Barrel)	54,2	56,6	-	52,8	-	52,2	-	54,1	-

Vorjahresveränderung in Prozent; Vorratsveränderungen, Außenbeitrag: Lundberg-Komponente; Bruttoinlandsprodukt Weltwirtschaft: Gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt nach Kaufkraftparität; Preisliche Wettbewerbsfähigkeit: Auf Basis der Verbraucherpreise gegenüber 56 Ländern, Anstieg bedeutet Verschlechterung; Exportmärkte: Auf Basis des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) in 59 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export; Rohölpreis: Werte sind Setzungen; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; US Department of Commerce, *National Economic Accounts*; Eurostat, *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen*; eigene Berechnungen; Prognosen des IfW.

Consensus Economics am oberen Ende der damals verfügbaren Prognosen lag, spricht dafür, dass wir die tatsächliche Entwicklung anhand der damals verfügbaren Informationen vergleichsweise gut abgeleitet haben.^a Insgesamt lag der Prognosefehler im Rahmen des bei Frühjahrsprognosen durchschnittlich zu verzeichnenden Bereichs. Zwischen den Jahren 1993 und 2016 lag der durchschnittliche absolute Prognosefehler des IfW bei der Frühjahrsprognose für das jeweils laufende Jahr bei 0,6 Prozentpunkten. Freilich sind die Prognosefehler typischerweise für Rezessionen besonders hoch, da diese erst mit einem Vorlauf von wenigen Monaten gut antizipiert werden können (Carstensen et al. 2017a und b), so dass unser Prognosefehler im Vergleich zu früheren Expansionsjahren etwas höher ausfiel (Dovern und Jannsen 2017a und b). Zudem lag der Prognosefehler deutlich oberhalb der Werte, die für unsere Frühjahrsprognosen in den Jahren von 2011 bis 2016 zu verzeichnen gewesen waren.

Unsere Prognose für die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts haben wir erst in der zweiten Jahreshälfte nach oben angepasst. Im dritten und vierten Quartal haben wir sie jeweils um 0,3 Prozentpunkte revidiert. Diese Revisionen sind darauf zurückzuführen, dass die Frühindikatoren (wie z.B. der ifo Geschäftsklimaindex) im Verlauf des Jahres eine höhere konjunkturelle Dynamik angezeigt hatten, das Statistische Bundesamt die zunächst ausgewiesenen Zahlen für das Bruttoinlandsprodukt nach oben revidiert hatte und wir in unserer Kurzfristprognose für das dritte Quartal die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts unterschätzt hatten. Insgesamt lag im Jahr 2017 der durchschnittliche absolute Prognosefehler unserer Kurzfristprognose für das jeweils laufende Quartal („Nowcast“) jedoch lediglich bei knapp 0,1 Prozentpunkten.^b

Verwendungsseitig haben wir im Verlauf des Jahres größere Anpassungen unserer Prognose vorgenommen. Im Vergleich zur Volatilität der jeweiligen Variablen waren die Prognosefehler in unserer Frühjahrsprognose jedoch für keine Komponente ungewöhnlich hoch. Den Anstieg der Exporte hatten wir im Frühjahr um rund einen Prozentpunkt unterschätzt. Maßgeblich war, dass die wirtschaftliche Dynamik in den Abnehmerländern im Verlauf des Jahres stärker war als damals von uns antizipiert. Freilich ist ein Prognosefehler von einem Prozentpunkt im Vergleich zu den im Frühjahr durchschnittlich zu verzeichnenden absoluten Prognosefehlern dieser sehr volatilen Komponente sehr gering. Den Anstieg der inländischen Verwendung hatten wir im Frühjahr in etwa korrekt eingeschätzt. Allerdings ist dies auch darauf zurückzuführen, dass sich Prognosefehler bei den einzelnen Komponenten in etwa ausgeglichen haben. So haben wir den Anstieg der privaten Konsumausgaben um 0,7 Prozentpunkte unterschätzt. Maßgeblich war, dass die Bruttolöhne und -gehälter sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen der privaten Haushalte deutlich stärker zulegen als von uns erwartet. Auch die Zuwachsrates der Bruttoanlageinvestitionen haben wir unterschätzt. Die staatlichen Konsumausgaben hatten wir demgegenüber zu hoch eingeschätzt, auch weil wir davon ausgegangen waren, dass die Ausgaben für die Flüchtlingshilfe höher ausfallen würden. Die Prognoserevisionen insbesondere bei den Konsumausgaben sind auch zu einem gewissen Teil darauf zurückzuführen, dass das Statistische Bundesamt die zunächst für das Jahr 2016 ausgewiesenen Werte revidiert hat, so dass die statistischen Über- bzw. Unterhänge nun anders ausfallen als damals ausgewiesen. Auch die Prognoseanpassungen im Verlauf des Jahres, die mitunter in die falsche Richtung erfolgten, sind zum Teil auf Korrekturen der zunächst ausgewiesenen Werte durch das Statistische Bundesamt zurückzuführen.

^aIm März des Jahres 2017 lag die Bandbreite der vorliegenden Prognosen für die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts für das Jahr 2017 bei Consensus Economics zwischen 1,1 und 1,7 Prozent. — ^bDer Prognosefehler für den Nowcast beschreibt die Differenz zwischen unserer Prognose für das jeweils laufende Quartal in den vier Prognosen, die wir im Jahr 2017 veröffentlicht haben, im Vergleich zu den jeweils zunächst veröffentlichten Werten des Statistischen Bundesamts. Prognoseevaluationen für die Kurzfristprognose werden in der Regel anhand der erstmalig von den statistischen Ämtern veröffentlichten Werte vorgenommen, da dies die „Echtzeitbedingungen“, unter denen Prognosen erstellt werden, am besten widerspiegelt.

Literatur

- Carstensen, K., M. Heinrich, M. Reif und M. Wolters (2017a). Predicting Ordinary and Severe Recessions with a Three-State Markov-Switching Dynamic Factor Model. An Application to the German Business Cycle. CESifo Working Paper 6457. Ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München.
- Carstensen, K. und M. Wolters (2017b). Normaler Abschwung oder schwere Rezession? Ein neues Modell für die Prognose der Konjunkturphasen in Deutschland. IfW-Box 2017.14. Via Internet (12. März 2018) <https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2017/box_2017-14_konjunkturphasen>.
- Dovern, J., und N. Jannsen (2017a). Systematic Errors in Growth Expectations over the Business Cycle. *International Journal of Forecasting* 33: 760–769.
- Dovern, J., und N. Jannsen (2017b). Prognosen in verschiedenen Konjunkturphasen. *Wirtschaftsdienst* 97 (7): 527–528.